

Blick vom Fernsehturm

Regierungspräsident empfiehlt den Rucksack

**Sillenbuch. Johannes Schmalzl erklärt Schülern seine persönliche Sicht auf Europa. Von
Simone Käser**

Mit dem Rucksack war er viel unterwegs, damals als Jugendlicher. Er hat einfach nur schnell die nötigsten Sachen zusammengepackt, etwas Geld umgetauscht, und schon konnte es wieder losgehen in Richtung Sonne. Johannes Schmalzl ist mit dem Zug quer durch Europa gereist, und davon „habe ich sehr stark profitiert und den Kontinent mit offenen Augen entdeckt“.

Was er entdeckt hat, das hat der Regierungspräsident - er vertritt die Landesregierung und ist Mittler zwischen ihr und der unteren Verwaltungsebene - den Zwölftklässlern des Sillenbacher Geschwister-Scholl-Gymnasiums am Montag erzählt. „Die Bedeutung der EU für die Region und die Relevanz für die Schüler“ hatte er sein Referat betitelt. Anlass für den Besuch des Mannes, der seit 2008 als politischer Beamter an der Spitze des Regierungspräsidiums Stuttgart steht, war der Europatag. „Anlässlich dieses Tages finden bei uns an der Schule jedes Jahr Vorträge und Projekte statt, in die alle Schüler involviert sind“, sagte die Lehrerin Eva Leistner. Weil der Tag diesmal auf einen Sonntag fiel, wurde die Aktion auf den Montag verlegt. Hauptsache, der Tag wird gewürdigt, denn „uns ist es wichtig, den Jugendlichen ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass das mit dem vereinten Europa nicht immer so war“, sagte Leistner.

Das zu verdeutlichen, war auch das Anliegen von Schmalzl. Anhand griffiger Beispiele, die er in Schülersprache verpackte, gab der 44-Jährige sein Wissen weiter. So verriet er, dass viele Gesetze auf europäischer Ebene beschlossen werden. „Nehmen wir mal das Dosenpfand, das war eine riesige Diskussion, und Schröder lehnte die Idee ab.“ Daraufhin sei Trittin nach Brüssel gegangen. „Das Europäische Komitee war begeistert von der Idee, und Schröder musste klein begeben“, sagte Schmalzl.

Der Regierungspräsident forderte die Schüler auf, die Grenzenlosigkeit und Freiheit, die Europa verkörpert, zu schätzen. „Nehmt die 65 Jahre Frieden, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs vergangen sind, nicht als selbstverständlich hin, denn sie sind mit

Europa verbunden." Wichtig sei es, die Vorteile zu nutzen. „Macht es wie ich. Geht ins Ausland und werbt für den europäischen Gedanken", sagte der bekennende Estland-Fan. Aber er trug sein Wissen nicht nur vor, er stellte sich auch den Fragen der Schüler, die den Tag vier Wochen vorbereitet hatten: Was sagen Sie zur Lage Griechenlands? „Es ist richtig, dass wir Griechenland helfen und der Euro stark genug sein, dieser Krise standzuhalten", sagte Schmalzl. Daneben interessierten sich die Jugendlichen dafür, ob er eine Südosterweiterung der EU befürworten würde. „Langfristig gesehen, ja", sagte er. Die Elftklässler konnten sich bei einem Planspiel eine eigene Meinung zu dem Thema machen. „Jede Klasse sollte etwas Anderes machen. Die Elfer haben das Spiel und die Zehner haben eine Ausstellung erarbeitet", sagte der Lehrer Stefan Rehm.

In Gruppen sitzen die Schüler zusammen. Die einen diskutieren, andere hängen Zeitungsartikel an die Wand. Das Planspiel wird von Mitarbeitern der Landeszentrale für politische Bildung betreut. „Uns wurden Rollen zugeteilt. Wir müssen diskutieren, ob Kroatien oder Mazedonien als neue EU-Beitrittsländer in Frage kommen würden", sagten die Schüler Jaqueline Privenau und Lukas Mader.

KAESER

© 2010 Stuttgarter Zeitung

